

ZeitJung

Eure Zeitung – Eure Themen – Eure Meinung

IN & OUT

Total angesagt:

- > Bilder von Freunden machen, die ein verdutztes Gesicht ziehen – und sie dann herumzeigen
- > Andere ausreden lassen, nicht nur in Talkshows: Freunde hören einander zu, auch wenn's länger dauert

Einfach nur daneben:

- > Kameraden das Hobby madig machen: Nur Neidhammel lästern über das, was anderen viel bedeutet
- > Fotos oder private Infos von Freunden im Internet preisgeben ohne deren Einverständnis: absolut tabu!



Fotos: Starkmacher e.V. / RNZ-Repro

Achtung! Kamera läuft bei 3, 2, 1 – und los! ... Oder doch nicht?“ Für einen Moment wirkt Kira Lorenz verunsichert. Eine Panne? Gleich zu Beginn der Talkshow? Das könnte den engen Zeitplan durcheinander werfen. Als Aufnahmeleiterin muss Kira alles im Griff haben. Jede Minute der Talkshow ist genau geplant. Gleich sollen sich die Moderatoren vorstellen, dann kommen die Gäste, im Anschluss läuft der erste Kurzfilm... Erleichterung: Auf dem großen Monitor erscheint endlich der Vorspann. „Talk im Turm“ beginnt.

> **Ein großes Team:** Schon der Blick über das improvisierte Filmstudio im Mannheimer Fernsehturm lässt erahnen, wie aufwendig eine solche Filmproduktion ist. Im Zentrum der Aufmerksamkeit steht natürlich das vierköpfige Moderatorenteam, doch auch hinter den Kulissen geht es hoch her. Die Aufnahmeleitung muss den Überblick haben. Kameraleute, Beleuchter und Tontechniker werden gebraucht. Im Hinterzimmer, der Regiezentrale, fließen Bild und Ton zusammen, kleine Filme werden bei Bedarf eingespielt.

Eine so professionelle Talkshow braucht ein professionelles Team – denkt man. Dass es mit viel Engagement auch anders geht, beweist die „Talk im Turm“-Produktion: Knapp 20 Schüler vom Heidelberger Elisabeth-von-Thadden-Gymnasium produzieren die Show. Seit März haben die 17- und 18-Jährigen sich jede Woche mehrmals zusammengesetzt, um die Talkshow auf die Beine zu stellen. Unterstützt wurden sie dabei vom Team des Mannheimer Vereins „Starkmacher“.

Die Stoppuhr gibt den Rhythmus vor

Wer eine richtige Talkshow produzieren möchte, muss ganz genau planen. Diese Erfahrung machten rund 20 Schüler des Heidelberger Elisabeth-von-Thadden-Gymnasiums. Im Mannheimer Fernsehturm zeichneten sie ihre eigene Sendung auf. / Von Sören Sgries

> **Ein tragendes Thema:** Eine Talkshow lebt von ihren Inhalten. Nachmittags-Pöbeltalk à la „Britt“ oder „Zwei bei Kallwass“ wollten die Jugendlichen nicht bieten. Sie wollten ein wichtiges Thema präsentieren, mit dem sie informative 90 Minuten bestreiten können. Vorbild waren die hochwertigen politischen Gesprächsrunden. „Wir sollten uns aber nichts abgucken“, erzählt Laura Wagner, „damit wir keine Floskeln übernehmen“.

Auf den Spuren von Maischberger, Illner und Co. fiel die Wahl dann auf ein Thema, mit dem die Schüler auch selbst etwas anfangen konnten: Bildungspolitik. „In diesen Themenbereich haben wir uns dann eingearbeitet“, erzählt Margarethe Grupp, eine der Moderatorinnen. In der Schule habe man Referate rund um G8, die Zukunft des dreigliedrigen Schulsystems und Bildungsgerechtigkeit gehalten. „Aber wir wollten ja in unserer Show keine Referate halten“, stellt Margarethe klar. Ein gutes Team muss auch ein bedeutendes Thema ansprechend aufarbeiten können.

> **Material für zwischendurch:** Experten im Studio, Straßenumfragen und informative Statistiken – mit diesen Mitteln sollte die Gesprächsrunde bestritten werden. Auch ein kleiner „Stop-Motion-Film“ mit Playmobil fand schließlich seinen Platz. Abwechslung auch im Format – schließlich sollen die Zuschauer nicht zwischendurch gelangweilt wegschalten.

Bis alles Material bereit stand, war einiges an Vorbereitung nötig. Zunächst befragten die Schüler hunderte Jugendliche und erstellten daraus (fast) repräsentative Umfrage-Ergebnisse. Dann gingen sie mit der Handkamera auf die Straße und interviewten Passanten. „Wir hatten am Ende wirklich super Material“, erzählt Julia Quintel.

In der fertigen Show sind es aber nur einige Minuten, die mit Einspielern aus dem „Umfrage-Büro“ oder kurzen Filmclips gefüllt werden. „Da mussten wir wirklich viel kürzen – viel zu viel“, bedauert Julia immer noch.

> **Gäste fürs Podium:** Eine gute Talkshow lebt vom spannenden Gespräch – und das können die Moderatoren nur liefern, wenn das Podium gut besetzt ist. „Wir haben lange überlegt, wen wir einladen können“, erklärt Julia Quintel. Schließlich fand eine bunte Mischung aus Politikern, Wissenschaftlern und Lehrern den Weg ins improvisierte Studio im Fernsehturm.

Wie könnte die Lehrerausbildung verbessert werden? Achten die Reformer überhaupt darauf, was Schüler wirklich brauchen, um gut lernen zu können? Was kann die Politik machen? – Die Liste der Fragen war lang, mit denen die vier Moderatoren ihre Gäste löcherten. Zwischendurch hakten sie immer wieder nach, konfrontierten den einen Experten mit dem Statement des anderen oder brachten per Film-Einspieler neue Fakten in die Runde ein. Kein leichter Job, den die Jugendlichen aber sicher meisterten.

> **Die Uhr im Blick:** „Zum Glück hatten wir ja keine zu großen Labertaschen dabei“, freut sich Moderatorin Julia Quintel. „Es ist unglaublich schwierig, einzuschätzen, wie lange jemand schon redet“, beschreibt sie die härteste Herausforderung an die Moderatoren. Vorab wurden sie daher regelrecht gedrillt. „Wir mussten moderieren und zwischendurch wurden uns verschiedene Zeitangaben genannt – auch falsche“. Reden in der zeitlichen Orientierungslosigkeit: Wer sich hier nicht verunsichern lässt, der kommt auch mit dem Stress der Live-Moderation zurecht, so die Überlegung.

Die Verantwortung dafür, dass der Zeitplan eingehalten wird, lag aber in

erster Linie in den Händen der Aufnahmeleiterinnen Lilly Brähler und Kira Lorenz. Mit Klemmbrett und Stoppuhr verfolgten sie den Lauf der Show. Regelmäßig hielten sie Pappschilder hoch, um den Moderatoren zu zeigen, wie viel Zeit ihnen noch bleibt.

„Man muss da ganz genau aufpassen, was die Leute sagen“, weiß Kira. Nicht, dass man ein spannendes Statement unterbricht, weil man zu sehr am Zeitplan orientiert ist. „Wenn ich gemerkt habe, dass ein Thema spannend war, habe ich halt noch ein paar Minuten mehr gegeben“, ergänzt Lilly. Am Ende passte alles – zumindest fast.

> **Keine Angst vor Pannen:** So gut eine Show auch vorbereitet ist, kleine Pannen gibt es immer wieder. Auch bei den Thadden-Schülern. Mal läuft ein Film nicht sofort an, mal verstottert sich ein Moderator, mal verschwindet ein Gast einfach von der Bühne, obwohl er noch nicht das Signal dazu bekommen hat. Kleine Missgeschicke, die geschickt überspielt werden. Die Talkshow im Fernsehturm hält aber noch eine besondere Überraschung bereit: Ein Feueralarm bricht aus, Sirenen heulen, das Studio muss evakuiert werden, drei Löschzüge fahren vor. Die Jugendlichen sind kurz verwirrt – und moderieren dann im Foyer weiter. „Dass wir es danach geschafft haben, weiterzumachen, zeigt doch, wie gut wir vorbereitet waren“, stellt Kira Lorenz nicht ohne Stolz fest.

> **Die Freude hinterher:** Trotz kleiner Pannen steht am Ende die Show: 90 Minuten voller Infos über die Bildungspolitik. Und alles selbst gemacht. „Toll, dass wir als Jugendliche so etwas auf die Beine stellen konnten“, strahlt Lilly Brähler. „Es ist beeindruckend, dass so etwas Aufwendiges möglich ist. Danach ist man schon furchtbar stolz, so etwas produzieren zu dürfen“, freut sich Kira Lorenz. „Am Ende hat jeder etwas eingebracht. Jeder hatte seine Aufgabe“, ist Julia Schmich zufrieden. Und Malick Gohou stellt fest: „Politik ist gar nicht mehr so weit entfernt, sondern ganz nah dran“.

Auf den Spuren von Maischberger



Hintergrund

> **Der Verein „Starkmacher“** aus Mannheim-Seckenheim arbeitet mit Partnern aus den unterschiedlichsten Lebens- und Arbeitsbereichen zusammen. „Ziel ist es, Angebote zu schaffen, die auf den Bedarf unserer Gesellschaft abgestimmt sind und gleichzeitig kreatives und soziales Potential ans Licht holen und nutzbar machen“, heißt es auf der Homepage des Vereins. In verschiedenen Projekten werden Jugendliche gefördert. Eines davon ist die Reihe „Talk im Turm“. Unterstützt von einem Profi-Filmteam stellen Schüler eine eigene politische Talkshow auf die Beine. Im Unterricht, in ihrer Freizeit und während eines Wochenendseminars werden sie in die Feinheiten der

Arbeit eingewiesen. Sie bekommen den Umgang mit der Kamera erklärt, recherchieren Themen, schreiben Moderationen und laden Gäste ein.

Den Anfang der Reihe machte das Heidelberger Thadden-Gymnasium. Sie wählten als Thema ihrer Show „Alles Bildung oder was?“. Unterstützt und gefördert wird das Projekt von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, dem Stadtjugendring Mannheim, vom Programm „Jugend in Aktion“ der Agentur „Jugend für Europa“, der Jugendstiftung Baden-Württemberg und der BASF.

Info: Ausschnitte der Talkshow gibt's auf www.starkmacher.eu

